

Rezension von Adalbert Ruschel

Harald Meier:

Handwörterbuch der Aus- und Weiterbildung.

425 Methoden und Konzepte des betrieblichen Lernens mit Praxisbeispielen und Checklisten.

Hermann Luchterhand Verlag, Neuwied, Kriftel, Berlin 1995
365 Seiten gebunden, EU 42,00, ISBN 3-472-02381-3

Zielgruppe:

Der Titel des Werkes richtet sich an Ausbilder und Trainer in der Weiterbildung. Der Blickwinkel, aus dem heraus das Buch geschrieben wurde, ist damit eindeutig die Personalentwicklung, zu der betriebliche Aus- und Fortbildung gleichermaßen gehören. Inhaltlich jedoch überwiegt die Fortbildung, deren Methodenvielfalt sich nicht ohne weiteres auf die Ausbildung übertragen lässt. Für Ausbilder bleibt allerdings der Blick über den imaginären Zaun zur Fortbildung durchaus lohnenswert, lassen sich doch manche Fortbildungsmethoden ohne große Mühen auch in die Ausbildung transferieren und zumindest gelegentlich auch dort praktizieren.

Inhaltlicher Aufbau:

Das Handwörterbuch verspricht in seinem Untertitel "425 Methoden und Konzepte des betrieblichen Lernens" und dazu noch Praxisbeispiele und Checklisten. Die Zahl 425 lässt Zweifel aufkommen und schreckt eher ab. Woher nimmt der Autor derart viele Methoden und Konzepte? Einerseits geschieht das mit Hilfe einer subtilen Art wunderbarer Brotvermehrung, wie man sie gelegentlich auch in anderen Büchern findet: Man nimmt eine hinlänglich bekannte Methode, verändert sie geringfügig und gibt dem Ergebnis einen neuen Namen. Ein Beispiel: Projektarbeit wird zur Projektgruppe. Variationen: Auslands-Assignment, Gruppenarbeit, Lernstatt, New-Venture-Team, Projektlaufbahn, Qualitätszirkel, Sonderaufgabe, Taskforce. Jeder Verweis ergibt ein neues Hauptstichwort. Schlägt man dort nach, erhält man weitere Variationen, die wieder in Hauptstichwörter münden. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann sind sie auch heute noch in aller Munde. Es ist nicht die Schuld des Autors, dass die Terminologie der Pädagogik und insbesondere der Berufs- und Arbeitspädagogik so ins Uferlose gewuchert ist. Den Neuling mag diese Vielfalt zu Ah's und Oh's verführen, den alten Hasen kann sie nur noch langweilen. Auch das Erscheinungsjahr (1995) des Buches macht sich hier bemerkbar. Im Lichte der andauernden Diskussionen über Handlungsorientierung, Schlüsselqualifikationen, Dezentralisierung, Evaluierung und Ausrichtung des Lehrens am Lernenden ließen sich neue Hauptstichwörter mit weiteren Variationen einbringen. Die zweite Ursache für die verblüffende Zahl 425 ist die Vermischung von Aktionsformen, Methoden, Organisationsformen, Konzepten, Medien und Schulformen. In einem Unterkapitel der Einleitung gibt der Autor zwar einen

systematischen Überblick zu der Methodenvielfalt, aber wer will schon ständig hin- und herblättern, um zu erkennen, wohin was gehört.

Das Werk ist in vier Teile gegliedert:

Im ersten Teil, der Einleitung mit 12 Seiten, werden die Begriffe Personalentwicklung und Methoden dazu systematisiert und erklärt.

Im zweiten Teil, dem Glossar mit 50 Seiten, werden die erwähnten 425 Hauptstichwörter und ihre Variationen mit Kurzbeschreibungen und Querverweisen von A bis Z aufgezählt und erläutert.

Der dritte Teil, die ausführlichere Vorstellung ausgewählter Methoden der Personalentwicklung mit 280 Seiten, ist nicht nur vom Umfang her der eigentlich bedeutende Teil des Buches. Er bietet auch eine nützliche Fundgrube für Ausbilder, die es leid sind, mit immer wieder der gleichen Handvoll Methoden sich und ihre Auszubildenden langweilen zu müssen.

Im vierten Teil mit 6 Seiten, wird ein Fundus für Ausbildungsregisseure geliefert, mit Hinweisen auf Quellen für Rollenspiele, Fallstudien, Moderationsbeispiele, Tests, Seminaranbieter, Seminartechnik, Messen und Literatur.

Methodische Gestaltung:

Der alphabetisch aufgebaute zweite Teil (Glossar) ist als reines Fachlexikon zu kompliziert und auch nicht unbedingt auf dem neuesten Stand der Diskussion. Die vielen Querverweise verwirren eher als dass sie hilfreich wären, der Leser wird zum Pfadfinder. Im dritten Teil werden 75 „Methoden“ ausführlich beschrieben, mit besonderen Merkmalen, Anwendungsbereichen, Ablaufform, Regeln, Vor- und Nachteilen, typischen Problemen, Variationen und Literaturhinweisen. Gelegentlich werden auch kurze Beispiele vorgestellt. Alles lesenswert, viele Anregungen, das eine oder andere auch sofort umsetzbar, da liegt der Nutzwert für den Ausbilder.

Die obligatorische Begleitmusik zu einem Handbuch:

- ein ausreichend tief gegliedertes Inhaltsverzeichnis,
- ein differenziertes Sach- bzw. Stichwortverzeichnis,
- Literaturangaben, auch zu den einzelnen Kapiteln,

hilft sicher bei der Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen.

Einem ebenfalls angefügten Verzeichnis von Firmen dagegen kann der Leser wohl nichts für ihn Nützliches entnehmen, zumal es nur die Namen enthält, nichts dagegen, was in irgend einem Zusammenhang mit den beschriebenen Inhalten erwähnenswert wäre.

Sprachliche Gestaltung:

Der Verzicht des Autors auf eine überspitzte wissenschaftliche Terminologie wird es den nicht akademisch vorgebildeten Lesern erleichtern, die teilweise hohe Komplexität der Themen ohne Verlust an Prägnanz und Qualitätsanspruch zu verstehen. Den an systematischer Terminologie geschulten Benutzern wird dagegen der meistens laxer Umgang mit der Begriffsvielfalt wohl eher zum Ärgernis geraten. Die durchwegs gelungenen sprachlichen Darstellungen dagegen erleichtern die Beschäftigung mit den nicht immer einfachen Sachverhalten.

Materielle Gestaltung:

Der Verlag hat das Buch mit der ihm gebührenden Sorgfalt gestaltet, denn es soll ja wohl als Handbuch häufig genutzt werden. Es ist mit einem festen Einband gebunden. Mikro- und makrotypografische Gestaltung entsprechen den heutigen Standards für Erkennbarkeit und Lesbarkeit. Wechselnde Schriftstärke und Schriftart helfen bei der Stichwortsuche. Der relativ hohe Preis wird die Kaufentscheidung nicht gerade erleichtern, ist aber schon wegen der materiellen Gestaltung gerechtfertigt.

Fazit:

Dem Autor ist mit diesem Buch ein Werk gelungen, dessen Vielfalt und Liebe zum Detail bei einem Handbuch durchaus erfreulich erscheinen. Handbücher sind von vornherein als Einführung und Überblick zu einem breiten Themenkomplex gedacht. Ihr unterschwelliges Zusatzziel dürfte aber immer sein, ein Wissensgebiet grob zu erschließen, Neugier zu wecken und Lernmotivation zu erzeugen. Diesen vielfältigen Zielen ist der Autor mit dem vorliegenden Buch weitgehend gerecht geworden. Deshalb gehört es in die Bibliothek für Ausbilder und solche, die es werden wollen. Wer allerdings ein "Wörterbuch" oder ein „Lexikon“ sucht, der sollte sich nach anderem umsehen.